

Auf der Suche nach dem Geheimfach



Georg Laue (Kunstammer München), Spezialist für Kunstammerobjekte und Bernstein.

Foto: Kunstammer Laue

Möbeln für die Kunstammern Europas widmet Georg Laue in München eine Ausstellung, die 46 Wunderwerke der Renaissance und des Barock versammelt.

Olga Kronsteiner

München – Spricht man von Kabinettschränken, so sind kostbare Möbel gemeint, die zur Aufbewahrung wertvoller Sammlungsobjekte dienen. Die seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Augsburg und in anderen europäischen Hauptstädten hergestellten Kleinnöbel, worunter auch Prunkkassetten fallen, waren fester Bestandteil klassischer Kunstammern.

Verarbeitet wurden kostbarste Materialien wie Elfenbein, Schildpatt, exotische Hölzer, Silber, Gold und – Bernstein. Und hier lauert im wahren Sinn des Wortes auch ein Anknüpfungspunkt. Der gelbe Schmuckstein aus fossilem Harz spielt im Leben Georg Laues eine elementare Rolle. Die Faszination begann schon in den Kindertagen: Die unvergleichlichen Farbschattierungen, das Spiel der Einschlüsse, das stolze Alter von rund 50 Millionen Jahren nennt der in München angesiedelte Kunsthändler als Koordinaten seiner persönlichen Begeisterung.

Es liegt auf der Hand, welchem Thema er die Abschlussarbeit seines Kunstgeschichtestudiums gewidmet hat. 2005 begleitete sein wissenschaftliches Know-how die im Kunsthisto-



Kabinettschrank mit Tierdarstellungen, Tirol, um 1600.

Foto: Georg Laue

den und geheimen Fächern erhöhten sie den Überraschungsfaktor“, erzählt der 41-Jährige, „Wissensgewinn wurde in den Kunstammern eben spielerisch durch Sehen, Assoziieren und Denken erzielt“. Wie viel man für solche Kunstschränke oder als Hausaltäre konzipierte Möbelchen ausgeben „darf“?

Mit 10.000 Euro sind kleinere veranschlagt, größere mit exquisiten Hölzern und qualitätsvollen Intarsien kosten bis zu 500.000 Euro. Insofern gilt das um 1580 ausgeführte, ein bisschen österreichisch wirkende Miniatur-Schreibkabinett mit 38.000 Euro als erschwinglich. Die Suche nach dem verborgenen Geheimfach könnte durchaus abendfüllend sein.

MARKTPLATZ

Hundertwasser auf vier Rädern

Wien – Am 25. September gelangte im Dorotheum ein fahrbares Kunstwerk unter den Hammer. Für das Limit von 7590 Euro wechselte der ursprünglich für die Fernwärme Wien von Friedensreich Hundertwasser gestaltete Informationsbus nach Deutschland. Mit einigen Auflagen: So gut wie jeder Einsatz des Fahrzeuges (etwa als Werbeträger) muss mit Joram Harel (Kunsthaus Wien) abgestimmt werden und darf dem Image der Fernwärme Wien nicht schaden. (kron)

Urteil:

Warenzeichenverletzung

Hong Kong / New York – Einen wichtigen Prozess hat Sotheby's in China für sich entscheiden können. Ein lokales Auktionshaus (Sichuan Su Fu Bi Auction Co. Ltd.) hatte zuletzt die chinesischen Schriftzeichen von Sotheby's für sich verwendet. Das Hohe Volksgericht in Peking entschied zugunsten von Sotheby's, Su Fu Bi muss Schadenersatz leisten und mit sofortiger Wirkung alle warenzeichenverletzenden Aktivitäten beenden. (kron)

Benefiz-Auktion

Wien – Österreichische Künstler-Prominenz trifft auf kindliche Kreativität: 44 Künstlerinnen und Künstler, darunter Gunter Damisch, Jakob Gasteiger, Michael Kienzer und Eva Schlegel, schufen in den vergangenen Monaten gemeinsam mit Kindern zwischen sechs und vierzehn Jahren Kunstwerke. Die so entstandenen 57 Gemälde, Collagen, Fotoarbeiten und Skulpturen werden am 15. 10. im ZOOM Kindermuseum zugunsten der Österreichischen Muskelforschung versteigert. (mm)

Schwachköpfe und Kachelöfen

Die Höhepunkte der kommenden Auktionen im Kinsky und im Dorotheum

Wien – „Ich kann nicht glauben, dass ihr Schwachköpfe diesen Scheißdreck kauft“: Selbstredend wird hier weder ein Kunsthändler oder Galerist noch ein Auktionshaus oder Banause zitiert. Vielmehr ein Künstler, konkret Banksy. Der eigenhändig signierte und *Morons* (Schwachköpfe) betitelte Siebdruck gelangt im Rahmen der 70. Auktion „im Kinsky“ zur Versteigerung und soll zwischen 5.000 und 9.000 Euro bringen.

Der Rest des am 14. und 15. Oktober zur Verteilung gelangenden Angebots in den Sektionen Alte Meister, Bilder des 19. Jahrhunderts, Klassische Moderne und Antiquitäten entspricht eher dem gediegenen Geschmack. Insgesamt hat das Kinsky-Team fast 900 Kunstwerke akquiriert, die zwischen 5,2 und 8,9 Millionen Euro bringen sollen.

Grund zum Jubeln hat man schon im Vorfeld. Denn dieser Tage jährt sich die Gründung des ersten privaten Auktionshauses in Wien zum 15. Mal. Das passende Prosit liefert auch eines der aus einer Wiener Privatsammlung stammenden Highlights, eine Dorfsze-

ne mit trinkenden Bauern vor einem Wirtshaus, gemalt von Joost Cornelisz Droochsloot und auf 40.000 bis 80.000 Euro taxiert. Feinste Aquarellkunst repräsentieren Rudolf und Jakob Alt, von Letzterem etwa eine idyllische Ansicht von Schloss Niederweiden (Schlosshof), für die das Limit bei etwa 5.000 Euro liegt.

Bei Klassischer Moderne würden sich für ein *Stilleben* von Anton Faistauer und ein Blumenstück von Herbert Boeckl bei je 140.000 Euro die kühnsten Expertenhoffnungen erfüllen. Zu den Verlockungen der Sektion Antiquitäten zählt man neben einem Flötensekretär (40.000–80.000) auch ein Reliefpaar von Johann Georg Schwanthaler (50.000–100.000), das ebenso zu den Höhepunkten gehört wie ein um 1815/20 datierter Flötensekretär.

Beim Dorotheum – hier hat man den dritten großen Auktionsreigen auf dem Programm – steht der Premi der kommenden Woche längst fest: Friedrich von Amerlings *Mädchen mit Strohhut*, 2007 von der Österreichischen Galerie an die Erben nach Ernst von Gotthilf resti-

tiert, soll im Dorotheum zumindest 250.000 Euro bringen. Zu den Interessenten gehört auch der Direktor des Palais Liechtenstein Johann Kräfner: „Es war Liebe auf den ersten Blick“, lautet seine persönliche Zwischenbilanz.

Abseits von Ammerling sollen vom 14. bis 17. Oktober noch weitere 974 Positionen die Auktionatoren-Glocke erklingen lassen und am Ende ein Einspielergebnis um die 13 Millionen Euro liefern. Dazu wird mit Sicherheit auch Willem Kalfs in der Kategorie Alter Meister angebotenes *Stilleben mit Ingwertopf und Porzellanschälchen* beitragen, irgendwo zwischen 400.000 und 500.000 Euro. Bei Gemälden des 19. Jahrhunderts wartet eine romantische Abendstimmung mit Blick über die römische Campagna von Oswald von Achenbach (80.000–120.000). Für leicht fröstelnde Gemüter bieten sich zwei artifizielle Wärmesponder aus der Antiquitätensparte an: ein Ende des 18. Jahrhunderts datierter Kachelofen mit Tempietopf (16.000 bis 20.000) sowie ein Biedermeier Kachelofen mit zinnweißer Glasur (16.000–25.000). (kron)



Beißender Humor, dafür ist Banksy bekannt: Dieser Siebdruck kommt „im Kinsky“ zur Auktion.

Foto: im Kinsky

Kunst.

70. Kunstauktion **14. 10. 2008:** Alte Meister, Gemälde 19. Jh., Klassische Moderne, zeitgenössische Kunst **15. 10. 2008:** Antiquitäten

Werke von Annibale Carracci, Joost Cornelisz Droochsloot, Lorenzo Tiepolo; Friedrich Gauermann, Carl Rahl, Anton Romako; Herbert Boeckl, Anton Faistauer, Gustav Klimt; Rudolf Hausner, Friedensreich Hundertwasser, Max Weiler; Hans Leinberger, Johann Georg Schwanthaler, Biedermeier Möbel, Wiener Silber und Porzellan, ...

Besichtigung täglich ab 9. 10. 2008
Online-Katalog: www.imkinsky.com
Katalogbestellung & Information:
+43 1 532 42 00, office@imkinsky.com



Max Weiler
€ 60.000–100.000

im Kinsky
Kunst Auktionen GmbH, Palais Kinsky, A-1010 Wien, Freyung 4